

VERBORGEN im Gras

Sie lauern unbemerkt im Grünen, auf Sträuchern, am Wegesrand: Zecken. Die Spinnentiere warten dort auf ihre Opfer. Gut, wer sich vor ihnen schützt. Denn die Winzlinge sind „Superspreader“ und können Krankheitserreger übertragen.



Zecken brauchen drei Blutmahlzeiten in ihrem Leben.

S

ie mögen sehr gern Wiesen: Zecken fühlen sich im feuchten Gras besonders wohl. Sie profitieren von Klimawandel und milden Wintern, sodass sich sogar Arten aus den Tropen bei uns heimisch fühlen. „Wir haben die ersten Zecken-Fälle schon im Januar, die letzten noch im November“, sagt Ärztin Dr. Sigrid Blehle, die auf von Zecken übertragene Erkrankungen spezialisiert ist. Am häufigsten ist bei uns der Gemeine Holzbock. Von dieser Zeckenart geht das Hauptrisiko für eine Infektion mit Bakterien wie Borrelien aus.

BORRELIOSE WAS IST DAS EIGENTLICH?

Saugen Zecken an mit Borrelien infizierten Wildtieren wie Mäusen, nehmen sie die Erreger auf. Bei etwa 30 Prozent der Zecken befinden sich die spiralförmigen Bakterien im Speichel. Saugen sie dann am Menschen, gelangen die Keime ins Blut und breiten sich über den ganzen Körper aus. „Bei der Hälfte der Patienten kommt die Wanderröte vor, bei der sich um die Einstichstelle eine mehr oder weniger kreisförmige Hautrötung ausbreitet“, erklärt Dr. Sigrid Blehle. „Sie ist ein sicheres Zeichen für die Infektion.“ Auch bei einer Sommergrippe nach einem Zeckenstich

Der Gemeine Holzbock ist die häufigste Zeckenart bei uns.

sollte man hellhörig werden. „Generell sind häufige Beschwerden Muskel- und Gelenkentzündungen, Lähmungen, aber auch Herzrasen, Konzentrationsprobleme, plötzliche Gedächtnislücken, Einschlafstörungen. Burn-out oder Depressionen können auftreten“, so Dr. Sigrid Blehle. Weil die Symptome unspezifisch sind und oft erst Monate oder Jahre später auftreten, wird eine Borreliose selten erkannt. Die Angaben zur Häufigkeit der Erkrankung schwanken deshalb: von jährlich 34.000 Neuinfektionen bis hin zu einer Dunkelziffer von bis zu 700.000.

URSACHE FINDEN DIE DIAGNOSE STELLEN

Meist haben die Betroffenen noch weitere Viren und Bakterien im Körper, sodass die Frage ist, was die Symptome auslöst. Aufschluss geben Bluttests, die den Erreger oder Antikörper gegen ihn nachweisen. „Aber nicht bei jedem sind Antikörper vorhanden, wie etwa bei Menschen mit geschwächtem Immunsystem“, erläutert Laborfacharzt Dr. Armin Schwarzbach. „Viele der Borreliose-Immuntests können deshalb falsch negativ sein.“ Und viele Tests sind nicht standardisiert. Der Mediziner hält die Messung bestimmter Entzündungsbotenstoffe wie Interferon-gamma, die Immunzellen bei einer Infektion ausschütten, als Nachweis für geeignet. Was im Einzelfall untersucht werden sollte, hängt davon ab, wie lange der Zeckenstich zurückliegt und welche Beschwerden vorhanden sind.



BEHANDELN WAS TUT DER ARZT?

Im Allgemeinen schwächen Infektionen auf Dauer das Immunsystem. Deshalb ist eine frühzeitige Therapie gegen die Erreger wichtig – doch auch chronische Infektionen sind therapierbar. „Wir bekämpfen zum einen die Borrelien-Infektion mit Antibiotika, behandeln die Symptome und stärken das Immunsystem“, erklärt Dr. Sigrid Blehle. Das Problem ist nur: Borrelien „verstecken“ sich in Zellen und Geweben, die schlecht durchblutet werden (Gelenke, Sehnen) – das bewahrt sie vor der Wirkung der Antibiotika. „Deshalb kombinieren wir Antibiotika mit Pflanzenstoffen, etwa vom Beifuß *Artemisia annua*. So erzielen wir eine bessere Wirkung und benötigen weniger Antibiotika“, erklärt Dr. Sigrid Blehle. Bei langjähriger, chronischer Borreliose steht das Vitalwerden im Vordergrund, etwa mit gezielter Schmerz- und Physiotherapie sowie Mental-Coaching.

Je früher die Borreliose erkannt wird, desto besser. Und je früher eine festgesaugte Zecke entfernt wird, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit einer Infektion. Die Zecke kann mit einer Zeckenkarte (gibt's bei dm) oder einer gebogenen Pinzette herausgezogen werden. Die Einstichstelle desinfizieren! Wer die Zecke vom Labor auf Erreger testen lässt, weiß, ob eventuell eine Infektion stattgefunden haben könnte.

WEB-TIPP

Informationen, Rat und eine Übersicht über Selbsthilfegruppen finden Interessierte zum Beispiel unter: borreliose-bund.de; Ärzte, die sich mit von Zecken übertragenen Krankheiten auskennen, finden Sie auf: borreliose-nachrichten.de